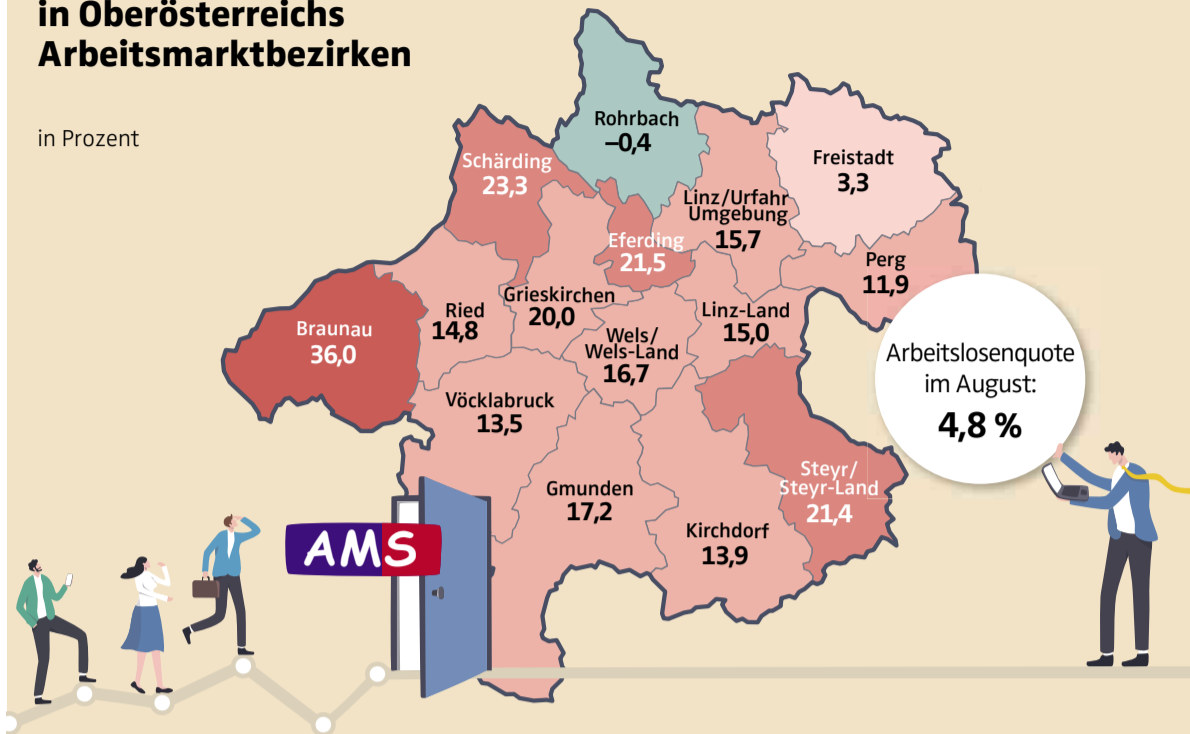


Veränderung der Arbeitslosigkeit in Oberösterreichs Arbeitsmarktbezirken

in Prozent



„Oberösterreich ist am meisten in der Bredouille“

Arbeitsmarkt: Die Zahl der Arbeitslosen stieg im August um 17 Prozent, die offenen Stellen gingen um ein Viertel zurück

LINZ/WIEN. Die Krise in der Produktion belastet weiterhin den Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen ist im August in Oberösterreich im Vorjahresvergleich um 17,1 Prozent auf 35.531 Personen gestiegen – das war erneut der stärkste Anstieg aller Bundesländer. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent (Österreich: 6,7 Prozent). Die Zahl der offenen Stellen sank um gut ein Viertel auf 22.000.

„Auch andere Industriebundesländer, etwa die Steiermark, sind betroffen, aber Oberösterreich ist derzeit am meisten in der Bredouille“, sagt Iris Schmidt, Landesgeschäftsführerin des Arbeitsmarktservice (AMS). Die Industrie befinde sich teilweise in einer Rezession; „bis es zu einer Erholung kommt, wird es noch dauern. Und eine Erholung der Wirtschaft schlägt sich immer erst zeitverzögert auf dem Arbeitsmarkt nieder.“ In den produktionsstarken Bezirken ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit besonders stark (siehe Grafik).

Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher, der am Montag in Wien die österreichweiten Arbeitslosenzahlen präsentiert hat, hofft auf eine Erholung im ersten Quartal 2025: Die Vorlaufindikatoren seien zum Teil positiv. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage sei die Situation auf dem Arbeitsmarkt positiv zu bewerten: „Die Arbeitslosenquote lag Ende August bei 6,7 Prozent – das ist noch immer die drittniedrigste Arbeitslosenquote in den vergangenen zehn Jahren.“ Der Arbeitsmarkt erweise sich trotz wirtschaftlicher Herausforderungen als relativ stabil. Die Lage sei für eine exportorientierte Wirtschaft wie Österreich „nicht so einfach“, weil unter anderem Deutschland schwäche.



„Die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt ist hoch, in den Betrieben kommt es vermehrt zu Austauschprozessen. Gering Qualifizierte tun sich derzeit schwer.“

■ Iris Schmidt, AMS Oberösterreich



„Wir haben immer noch die drittniedrigste Arbeitslosenquote der vergangenen zehn Jahre. Der Arbeitsmarkt erweist sich als relativ stabil.“

■ Martin Kocher, Arbeitsminister

APA/Hochmuth, AMS/Pils

Probleme gibt es auch in anderen Bundesländern: Die Tourismusregionen Tirol (plus 16,1 Prozent) und Salzburg (plus 13,5 Prozent) verzeichnen starke Anstiege, was auf ein geändertes Konsumverhalten der Urlauber zurückzuführen ist. Die Menschen sind bei ihren Ausgaben heuer zurückhaltender.

Beschäftigte werden getauscht

Auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt sieht Schmidt eine hohe Dynamik. In den Betrieben komme es vermehrt zu Aus-

tauschprozessen. Geringer Qualifizierte würden vermehrt freigesetzt und durch besser Qualifizierte, die von anderen Betrieben gekündigt wurden, ersetzt. „Gerade Klein- und Mittelbetriebe, die in den vergangenen Jahren kaum Arbeitskräfte gefunden haben, haben nun wieder Chancen. Damit kann aber die Gesamtsituation nicht kompensiert werden.“

Neben der Industrie gibt es vor allem bei den Arbeitskräfteüberlassern derzeit enorme Anstiege bei den Arbeitslosenzahlen: 4589 waren es im August, ein Plus von 256 Personen.

„Personen in Bewegung halten“

Den Entwicklungen trägt das AMS trotz geringerer personeller und finanzieller Ressourcen (die Mitarbeiterzahl ist noch auf eine niedrigere Arbeitslosenzahl ausgerichtet, das Budget wurde, wie berichtet, gekürzt) mit geänderten Schwerpunktsetzungen und Fokusgruppen Rechnung. Nachdem der Anstieg bei den Arbeitslosen jünger als 25 eingebremst werden konnte, soll nun Langzeitarbeitslosigkeit verhindert bzw. sollen Langzeitarbeitslose vermehrt in Beschäftigung gebracht werden. Im August gab es in Oberösterreich ein Plus von 22,6 Prozent auf 7644: „Es geht darum, die Menschen in Bewegung zu halten. Ein geregelter Tagesablauf ist wichtig“, sagte Schmidt. Für Maßnahmen wie die arbeitsplatznahe Qualifizierung für Arbeitslose brauche es auch die Bereitschaft der Betriebe: „Sie sind derzeit vorsichtig zurückhaltend. Es gibt aber immer noch Branchen, die Personal suchen, etwa das Gesundheitswesen oder der Transport.“ In der kommenden Woche soll es diesbezüglich auch ein Treffen mit den AMS-Regionalgeschäftsstellen geben. (prel)

Landwirtschaft: Verein kritisiert Schulbücher

Bauernbund-Präsident: Einseitige Darstellungen würden Kindern ein falsches Bild vermitteln

WIEN. Für die Kinder im Osten Österreichs hat das neue Schuljahr bereits begonnen, in Oberösterreich ist die letzte Ferienwoche angebrochen. Auch der Verein „Wirtschaften am Land“ aus Wien hat sich mit der Schule beschäftigt: In Zusammenarbeit mit der „Jungen Landwirtschaft Österreich“ wurden 97 Schulbücher der ersten acht Schulstufen – Volksschulen und allgemeinbildende höhere Schulen (AHS) – hinsichtlich ihrer Inhalte zur Landwirtschaft geprüft.

Mit dem Ergebnis ist der Verein nicht zufrieden, es wurde gemeinsam mit Bauernbund-Präsident Georg Strasser in einem Pressegespräch am Montag präsentiert. Das Wissen über die heimische Landwirtschaft gehe immer mehr verloren: In vier von zehn Büchern für die Volksschule (im Fach Sachunterricht) komme das Thema überhaupt nicht vor. Bei den Büchern für die AHS treffe das auf ein knappes Viertel zu, hieß es.

Auch Forstwirtschaft und Jagd würden zu selten thematisiert. Bei den Inhalten gebe es deutliche Mängel, kritisierte Vereinsobmann Robert Pichler.

Massentierhaltung oder nicht?

So stößt sich der Verein daran, dass ein Bild in einem Biologie-Schulbuch des Verlags Westermann angeblich Massentierhaltung zeigen soll. Die abgebildeten Tiere stehen jedoch in einem Tierwohl-Stall.

Ein besonderer Dorn im Auge ist Bauernbund-Präsident Strasser, dass heimische Bauernhöfe in manchen Büchern als „Industriebetriebe“ bezeichnet werden. Dadurch entstehe bei Kindern und Jugendlichen ein verzerrtes Bild von



Das abgedruckte Bild zeige keine Massentierhaltung, kritisiert der Verein.

Landwirtschaft. Grundsätzlich müsse in den Lerninhalten klar zwischen österreichischer und globaler Landwirtschaft unterschieden werden, sagte er. So werde etwa die Käfighaltung von Hühnern thematisiert, ohne darauf hinzuweisen, dass diese in Österreich verboten ist.

Ebenfalls kritisiert wurde folgende Passage in einem Geografie-Buch des Westermann-Verlags: „Auch Viehhaltung, Landwirtschaft und die Abholzung der Wälder tragen zum Klimawandel bei.“ Hier fehle eine Kontextualisierung.

Der Verlag hat auf eine Anfrage der OÖNachrichten gestern nicht reagiert. Der Verein und Strasser fordern, dass zwei zusätzliche Agrarexperten in die Schulbuch-Kommission entsendet werden. Den Themen Lebensmittelproduktion und Ernährung sollte in den ersten sechs Schulstufen zumindest jeweils eine Wochenstunde gewidmet werden. (miv)



In vier von zehn Volksschulbüchern war Landwirtschaft kein Thema.

Foto: cbx

Wenige Ukrainer arbeiten

Quote bei 30 Prozent, bemängelt der AMS-Chef

WIEN. Der Vorstand des Arbeitsmarktservice (AMS) Österreich, Johannes Kopf, macht sich Sorgen über die Arbeitsmarktintegration von Vertriebenen aus der Ukraine. Mit einer Beschäftigungsquote von nur etwa 30 Prozent könne man nicht zufrieden sein, so Kopf in einem aktuellen AMS-Bericht. Zu Jahresbeginn waren laut Statistik Austria rund 81.000 ukrainische

Staatsbürger in Österreich gemeldet. Laut aktuellen Daten sind rund 6000 Personen aus der Ukraine mit Vertriebenenstatus beim AMS vorgemerkt, und 21.000 gehen einer Beschäftigung nach. Laut Kopf hätten sich „noch immer viel zu wenige“ Geflüchtete arbeitssuchend gemeldet. Seit Ende April 2023 haben geflüchtete Ukrainer einen freien Arbeitsmarktzugang.

WERBUNG

Hausbank & hausbanking

Bank, ganz nach Ihren Bedürfnissen. So wie Sie es gerade brauchen:
Individuell und persönlich oder einfach und praktisch.

VOLKSBANK
OBERÖSTERREICH

www.vb-ooe.at